

"Oma, das Amt hat uns das  
Geld gekürzt"





**"Ich glaube, Weihnachten fällt aus"**

**Nach fast 17 Jahren will die neue Regierung Abschied nehmen von Hartz IV. Die kontroverse Reform hat tiefe Wunden geschlagen. Sechs Menschen sprechen über die Narben, die bleiben, und das, was kommt.**



**P**ia Korndörfer und Saskia Daum (*Name geändert*) sind sich noch nie begegnet. Die Frauen wissen nichts voneinander, dass beide in dieser Geschichte auftauchen, ist Zufall. Die eine ist gerade mit ihrem Studium fertig geworden und arbeitet als Softwareentwicklerin in Niederbayern, die andere lebt als alleinerziehende Mutter in einem Dorf bei Trier. Doch wenn beide vom großen Trauma ihres Lebens erzählen, scheint ein unsichtbares Band zwischen ihnen zu existieren. Als gäbe es eine kosmische Kraft, die die Schicksale der beiden Frauen in eine ähnliche Umlaufbahn gelenkt hat. In einen Orbit namens Hartz IV.



### **Saskia Daum**

Saskia Daum, 49, ist Mutter von zwei Kindern. Als 2005 ihre Tochter zur Welt kommt, gibt sie ihren Job hinter der Metzgertheke auf, um sich der Erziehung zu widmen. Sie wird alleinerziehend, gerät in Hartz IV und lebt bis heute in einem System, von dem sie sagt, dass es sie manchmal wahnsinnig mache.



### **Pia Korndörfer**

Pia Korndörfer, 28, hat dieses System auch erlebt, als Kind. Ihre Mutter bricht die Ausbildung ab, als sie mit ihr schwanger ist, wird arbeitslos und bleibt es viele Jahre. Auch Pias Mutter bezieht Hartz IV, auch sie zieht ihre beiden Kinder alleine groß - und versinkt in Panik.

In einer Parallelwelt könnten Saskia Daum und Pia Korndörfer Mutter und Tochter sein. In dieser Welt sind sie zwei sich fremde Frauen mit ähnlichen Wunden. Wunden, die Hartz IV in ihrem Leben gerissen hat.

Die SZ hat mit ihnen und vier weiteren Menschen gesprochen, die das System Hartz IV nach seiner Einführung im Jahr 2005 aus nächster Nähe erlebt haben.

Hier sprechen sie über Entbehrung, Krankheiten, Vorurteile und die Frage, was bleibt, wenn Hartz IV bald durch das sogenannte Bürgergeld ersetzt wird.

Neben Saskia Daum und Pia Korndörfer berichten auch Helena Steinhaus, Inge Hannemann, Harald Thomé und Claudia Rehm über ihre Erfahrungen.



### **Helena Steinhaus**

Die 34-Jährige lebte als Jugendliche und Studentin selbst mehrmals von Hartz IV, bevor sie 2015 in Berlin Sanktionsfrei gründete. Der Verein gleicht durch Strafen entstandene Kürzungen von Hartz IV aus und fordert die Abschaffung aller Sanktionen.



### **Inge Hannemann**

Inge Hannemann, 53, sorgte ab 2013 als "Hartz-IV-Rebellin" für Aufsehen. Die damalige Jobcenter-Mitarbeiterin protestierte gegen den "unmenschlichen" Umgang mit Arbeitslosen – erst intern, dann öffentlich. 2015 erschien ihr Buch "Die Hartz-IV-Diktatur". Für die Linke saß Hannemann zwei Jahre in der Hamburger Bürgerschaft, 2020 trat sie aus der Partei aus.



### **Harald Thomé**

Die *taz* bezeichnete Thomé einmal als "alten Kämpfer gegen das Unsoziale". Der Referent für Sozialrecht ist Mitgründer des Sozialhilfevereins Tacheles in Wuppertal, der seit fast 30 Jahren Arbeitslose und Geringverdiener berät und sich auf politischer Ebene für die Interessen von Erwerbslosen einsetzt.



## Claudia Rehm

Die 55-Jährige arbeitet als Fallmanagerin im Jobcenter München-Neuperlach, wo sie derzeit etwa 70 Jugendliche und junge Erwachsene betreut, die wegen psychischer Erkrankungen, Vorstrafen oder anderen schwierigen Voraussetzungen besonderer Unterstützung bedürfen. Rehm hat Lehramt studiert und ist seit 2010 im Jobcenter tätig.



## Der Verlust

Die Grundsicherung für Arbeitsuchende soll es Leistungsberechtigten ermöglichen, ein Leben zu führen, das der Würde des Menschen entspricht." So steht es in Paragraf 1 des Zweiten Sozialgesetzbuchs, der rechtlichen Grundlage von Hartz IV. Aktuell liegt der Regelsatz bei 446 Euro für Singles und 1198 Euro für Alleinerziehende mit zwei Kindern, plus Wohnkosten. Im Januar steigt der Betrag um drei Euro. Genug für ein Leben in Würde?

**Saskia Daum:** *"Es gibt Tage, an denen nicht genug Geld da ist, um für mich und meine beiden Kinder Essen einzukaufen. Ich sag dann zu ihnen: 'Esst schon mal, Kinder. Mama hat gerade keinen Hunger.' Bleibt was übrig, esse ich die Reste auf. Hauptsache, sie werden satt. Aber das zehrt natürlich an mir. Wenn die Kinder nicht zu Hause sind, sitze ich manchmal da und weine."*

**Pia Korndörfer:** *"In der siebten Klasse stand das Skilager an. Als der Anmeldezettel ausgeteilt wurde, meldete ich mich sofort und sagte: 'Ich mag nicht*

*mit.' Wir konnten uns das nicht leisten. Das war okay für mich, ich hatte mich innerlich lange auf diesen Moment vorbereitet. Eine Mitschülerin erzählte später ihren Eltern davon, die dann für mich mitzahlten. Ich war überfordert, konnte meine Dankbarkeit gar nicht richtig ausdrücken. So war es auch bei der Konfirmationsfahrt. Ich fand das unangenehm."*

**Saskia Daum:** *"Ausflüge, Schulsachen, Kindergeburtstage: Die ganze Zeit stehen solche Ausgaben an. Dann rattert es in meinem Kopf, und ich frage mich: Wo soll ich das jetzt wieder abknapsen?"*

**Pia Korndörfer:** *"Mit 13 fing ich an zu arbeiten, trug Zeitungen aus und gab Nachhilfe. Aber wenn ich mehr als hundert Euro verdiente, wurde das vom Hartz IV meiner Mutter abgezogen. Ich arbeitete viel schwarz. Meine jüngere Schwester machte es anders: Sie arbeitete gar nicht und klaute stattdessen bei Schlecker oder H&M."*

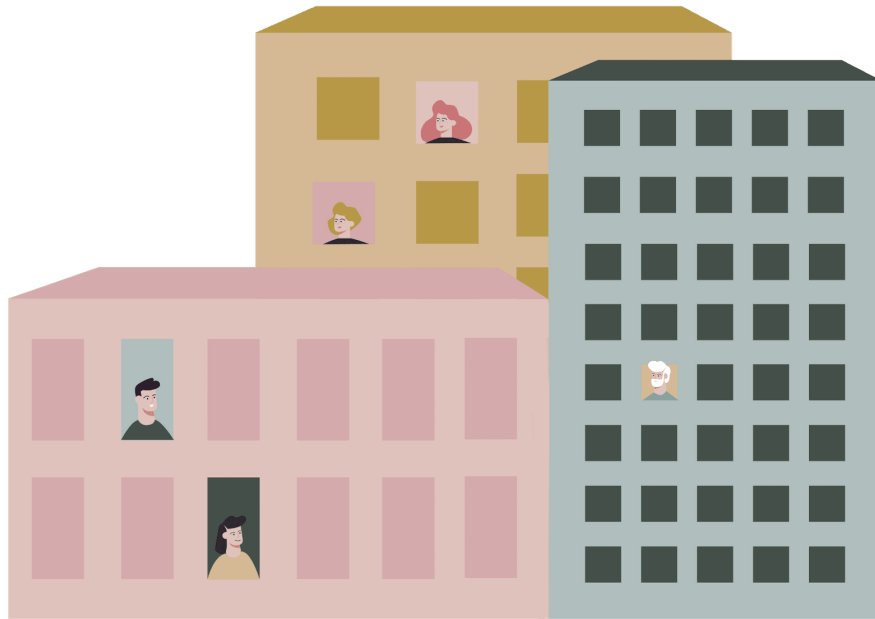
**Saskia Daum:** *"Wenn zu wenig Geld da ist, spare ich grundsätzlich an mir. Ich verzichte auf neue Kleidung und Schuhe, trage meine Sachen, solange es nur geht. Es kam schon vor, dass ich nur noch eine heile Hose hatte. Lieber gebe ich etwas mehr für die Klamotten und Schuhe meiner Kinder aus. Die wachsen ja ständig. Sie sollen so wenig wie möglich zurückstecken müssen."*

**Helena Steinhaus:** *"Ich glaube, für viele in unserem reichen Land ist es schwer, sich vorzustellen, was es heißt, nicht genug zu essen zu haben. Oder mit nassen Füßen in die Schule zu gehen, weil die Schuhe löchrig sind. Ich habe oft gehört, es gibt keine Armut in Deutschland. Doch, die gibt es."*

**Pia Korndörfer:** *"Als ich ein Teenager war, fanden alle Starbucks cool. Meine Freunde fuhren immer in die Stadt, um dort Kaffee zu trinken. Aber ich konnte mir nicht einmal das Busticket leisten. Man entwickelt sich zum Außenseiter."*

**Helena Steinhaus:** *"Vor Kurzem bat uns ein Mann um Hilfe. Er war obdachlos und hatte endlich eine Wohnung gefunden. Doch er konnte die Kautionszahlung nicht zahlen, weil das Jobcenter seinen Antrag nicht rechtzeitig bearbeitet hatte. Es war der Tag vor Zahlungsfrist, ohne Kautionszahlung hätte er die Wohnung verloren. Also überwiesen wir das Geld. Drei Wochen später genehmigte das Amt die Zahlung, aber da wäre der Mann längst wieder auf der Straße gewesen."*

**Pia Korndörfer:** *"Wenn früher der Gerichtsvollzieher kam, versteckte ich mein Lieblingsspielzeug. Damit er es mir nicht wegnehmen konnte. Dabei gab es bei uns eh nichts zu holen."*



## Die Scham

Die Einführung von Hartz IV im Januar 2005 war das Herzstück der "Agenda 2010", einer Großreform des marode gewordenen deutschen Sozialsystems. Für die Umsetzung hatte SPD-Kanzler Gerhard Schröder den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Wolfgang Clement in sein Kabinett geholt. Er sollte die Reformen als Superminister für Wirtschaft und Arbeit auch gegen Widerstände durchdrücken.

2005 erregte ein Report seines Ministeriums zum Thema Sozialbetrug Empörung, in dem unehrliche Hartz-IV-Empfänger in die Nähe von "Parasiten" gerückt und als "Schmarotzer", "Abzocker" oder "Trittbrettfahrer" bezeichnet wurden. Im Vorwort hatte Clement eine "Mitnahme-Mentalität" angeprangert. Bald darauf berichtete die *Bild* auf ihrer Titelseite groß über "Die üblen Tricks der Hartz-IV-Schmarotzer" und heizte das Misstrauen weiter an. Das Unwort "Hartzer" etablierte sich als Beleidigung für vermeintlich faule Menschen. "Hartzen", das passende Verb dazu, wurde 2009 zum Jugendwort des Jahres gekürt.

**Saskia Daum:** *"Das Schlimmste an Hartz IV ist das dämliche Geschwätz mancher Leute, wonach alle Arbeitslosen faul wären, ihr Geld nur versaufen und Arbeit fänden, wenn sie sich denn nur bemühten. Das mag ja auf ein paar Prozent zutreffen. Aber der Großteil der Leute gibt sein Bestes, ist krank, hat Kinder, muss Angehörige pflegen oder versucht, Arbeit zu finden. Wir sind ganz normale Menschen – nur eben ohne Geld."*

**Pia Korndörfer:** *"Ich habe mich nie getraut, meine Freunde zu uns nach Hause einzuladen. Ich schämte mich zu sehr. Wir hatten nicht einmal richtige Möbel. Die*



*Möbel, die wir hatten, waren alt. Der Kleiderschrank meiner Mutter bestand aus gestapelten Umzugskartons. Es gab eine Zeit, da hausten wir zu dritt in einer Zweizimmerwohnung. Mama schlief im Wohnzimmer auf der Couch. Manchmal übernachtete ich auf einer Matratze auf dem Küchenboden, um meiner Schwester aus dem Weg zu gehen. Ich war nicht gerne zu Hause."*

**Saskia Daum:** *"Am Rande einer Podiumsdiskussion kam ich mal mit dem Chef meines Jobcenters ins Gespräch, ganz ungezwungen. Ich stellte mich als eine Kundin vor, er fragte, ob ich zufrieden sei mit seinen Mitarbeitern. Auf einmal schossen mir die Tränen in die Augen, ich musste aus dem Saal flüchten. Er hatte es gar nicht böse gemeint, doch seine Frage wühlte so viel in mir auf. Ich bekam eine Panikattacke."*

**Harald Thomé:** *"Vor ein paar Jahren suchte ein Mann unsere Beratungsstelle auf. Er war arbeitslos geworden und bezog Hartz IV, hatte das seiner Familie jedoch aus Scham verheimlicht. Morgens verließ er die Wohnung und kam erst abends wieder zurück – als würde er normal zur Arbeit gehen. Um den Schein zu wahren, hatte er Schulden angehäuft. Als alles zusammenbrach, suchte er unsere Hilfe. Er war in einer kritischen Verfassung, hatte Suizidgedanken. Es dauerte lange, ihm aus diesem Loch zu helfen."*

**Helena Steinhaus:** *"Es ist zermürbend: Die Angst, dass sich arbeitslose Menschen auf die faule Haut legen und das Sozialsystem ausbeuten, ist in Deutschland noch immer groß. Wir brauchen viel mehr Verständnis und Solidarität."*



## **Die Angst**

Im Bundestagswahlkampf 2002 hatte Kanzler Schröder versprochen, dass es bei der dringend notwendigen Arbeitsmarktreform nur mit seiner SPD "menschlich und sozial zugehen" werde. Nach dem knappen Wahlsieg änderte sich der Sound jedoch. "Wir werden Leistungen des Staates kürzen, Eigenverantwortung fördern und mehr Eigenleistung von jedem Einzelnen abfordern müssen", sagte der Kanzler in seiner Regierungserklärung am 14. März 2003. Mit Hartz IV war ein neuer, schärferer Ton gegenüber Arbeitslosen geboren. "Niemandem wird zukünftig gestattet sein, sich zulasten der Gemeinschaft zurückzulehnen", erklärte Schröder im Bundestag. "Wer zumutbare Arbeit ablehnt, wird mit Sanktionen rechnen müssen." Was nicht zufällig wie eine Drohung klang.

**Inge Hannemann:** *"In den Termineinladungen des Jobcenters gibt es einen Abschnitt, den ich Angstpassus nenne. Darin wird mit Sanktionen gedroht, falls der Kunde nicht erscheint. Den lösche ich aus meinen Briefen immer raus."*

**Saskia Daum:** *"Wenn ich zum Jobcenter musste, hatte ich manchmal Panikattacken. Ohne Begleitung schaffte ich es nicht dahin."*

**Inge Hannemann:** *"Manche Kunden trauten sich aus Angst nicht mehr zum Briefkasten oder die Post zu öffnen. Sie kamen zum Teil nicht mehr in die Jobcenter oder wurden aggressiv. Es gab Fälle, in denen diese Wut explodierte. Meistens implodierten die Menschen aber und zogen sich zurück."*

**Claudia Rehm:** *"Sanktionen sind für mich im Fallmanagement kein geeignetes Mittel. Meine Arbeit mit jungen Menschen basiert auf Vertrauen. Wenn ich das durch Strafen verletze, erreiche ich gar nichts. Es wäre eine Katastrophe, ihnen noch mehr Steine in den Weg zu legen. Für viele Jugendliche sind wir die letzte Hoffnung. Ich versuche, für jeden Einzelnen zu kämpfen."*

**Helena Steinhaus:** *"Als Studentin bezog ich kurze Zeit Hartz IV. Allein schon vor dem Jobcenter zu stehen, hat in mir sämtliche Abwehrreaktionen hervorgerufen. Die Termine waren grundsätzlich morgens um 8, sodass ich ab 8.30 Uhr einen Scheißtag hatte. Und ich bin keine Person, die sich schnell die Laune verderben lässt."*

**Inge Hannemann:** *"Wenn einer nicht spurt, wird er sanktioniert. So kann man die Menschen unter großem Druck in jeden beliebigen Job drängen. Leider sind das auch heute noch oft Jobs im Niedriglohnssektor, in der Zeitarbeit."*

**Pia Korndörfer:** *"Einmal musste Mama einen Ein-Euro-Job annehmen, 50 Kilometer von zu Hause weg. Allein die Hinfahrt kostete mehr als der Tageslohn. Die Fahrtkosten hätte das Jobcenter, wenn überhaupt, erst später erstattet. Sie*

*nahm den Job aus Angst vor Sanktionen an, schmiss aber schon nach kurzer Zeit wieder hin. Das Ganze war einfach absolut sinnlos. Wenn dann die Sanktionen kamen, wussten wir nicht, wie wir zum Beispiel noch den Strom zahlen sollten. Irgendwann fragte Mama mich nach Geld. Ich lieh ihr große Teile meines Konfirmationsgeldes."*

**Helena Steinhaus:** *"Es ist doch absurd zu denken, dass man Menschen unter der Androhung von Strafen nachhaltig zum Arbeiten motivieren könnte. Im Gegenteil: Die Betroffenen nehmen aus Angst auch unpassende Beschäftigungen an und landen nach kurzer Zeit schon wieder in Hartz IV. Das ist der Drehtür-Effekt."*

**Claudia Rehm:** *"Wir in den Jobcentern wissen doch auch, dass es nichts bringt, Leute kurzfristig in Arbeit zu drängen, wenn sie damit unzufrieden sind, weil sie zu wenig verdienen oder den Job nicht mögen. Beruf hat auch mit Berufung zu tun, deshalb liegt mir viel daran, dass die Menschen im Job auch nachhaltig wieder Fuß fassen können."*

**Inge Hannemann:** *"Als wir ab 2006 sogar Kinder und Jugendliche sanktionieren sollten, war ich fassungslos. Kaum jemand hinterfragte das. Wenn ich die Vorgaben kritisierte, wurde ich angefeindet. Hinter geschlossenen Bürotüren gaben mir jedoch einige Kolleginnen und Kollegen recht. Es ging nicht darum, die Menschen in sinnvolle Jobs zu vermitteln, sondern die Arbeitslosenzahlen nach unten zu drücken – wenn nötig mit Strafen. 'Das ist nun mal unser Job', hieß es nur im Team. Da wurde mein Widerspruchsgeist geweckt."*

**Helena Steinhaus:** *"Ich erlebe, dass Sanktionen häufig auf einer schlechten Beziehung zwischen Sachbearbeitern und Kunden basieren. Erst kommt es zu Missverständnissen, dann zu Strafen. Das schürt Angst, statt Vertrauen und Zukunftsperspektiven zu vermitteln."*

**Claudia Rehm:** *"Ich denke, dass das Thema Sanktionen in der öffentlichen Debatte zu groß gemacht wird. Über die Hilfe, die wir hier täglich leisten, wird stattdessen kaum berichtet, dabei spielt sie eine entscheidende Rolle. Wir haben sogar eine Gesundheitsberatung, die Sport und Yoga-Kurse ermöglicht oder Menschen dabei hilft, mit dem Rauchen aufzuhören. Viele Betroffene machen durchaus positive Erfahrungen mit dem Jobcenter – doch davon hört und liest man leider wenig. Mir tut das schlechte Image weh. Weil es nicht meinen Alltag widerspiegelt."*

**Inge Hannemann:** *"Ich will nicht falsch verstanden werden: Natürlich arbeiten auch in den Jobcentern sympathische und empathische Menschen."*

**Claudia Rehm:** *"Ich betreue zum Beispiel eine junge Frau ohne Schulausbildung, die fast schon eine Schulphobie entwickelt hat. Da kann ich im ersten Gespräch natürlich nicht sagen: 'Komm, Mädels, jetzt machen wir erst einmal den Schulabschluss nach.' Wir nähern uns nun gemeinsam der Frage an, was sie einmal machen will. Sie hat mir erzählt, dass sie gerne ein Praktikum in einem Kindergarten absolvieren möchte, traut sich aber nicht zu telefonieren. Also übernehme ich das. Ich sehe mich schon als eine Art Kümmerin."*

**Pia Korndörfer:** *"Kürzlich zeigte mir meine Oma einen alten Brief, den ich ihr als Kind geschrieben habe. Darin steht: 'Oma, das Amt hat uns wieder das Geld gekürzt. Ich glaube, Weihnachten fällt aus.' Daraufhin hat sie uns in der Adventszeit immer ein Paket mit Nudeln, Keksen und Lebkuchen geschickt."*



## Der Stress

**A**nders als manche Vorurteile es vermuten lassen, führen die meisten Hartz-IV-Empfänger kein bequemes Leben auf Staatskosten. Stattdessen erleben sie ihre Lage häufig als existenziell, leiden unter chronischen Ängsten und Stress. Hartz-IV-Foren im Internet sind voll von Beiträgen, in denen Betroffene von psychischen Erkrankungen berichten: Depressionen, Angstzustände, posttraumatische Belastungsstörungen. Wer durch die Kommentarspalten scrollt, stößt immer wieder auf einen Satz: "Psychisch bin ich am Ende."

Forscher des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) schrieben 2017 in einem Bericht, dass Hartz-IV-Empfänger "deutlich häufiger" an psychischen Krankheiten leiden als Menschen mit Job. Eine Auswertung von Krankenkassendaten kam 2013 zu dem Ergebnis, dass innerhalb eines Jahres mindestens jeder dritte Leistungsempfänger eine psychiatrische Diagnose erhalten hatte.

**Pia Korndörfer:** *"Der ganze Stress und die Demütigung haben meine Mama gelähmt. Sie lebte ständig in innerer Panik."*

**Inge Hannemann:** *"Natürlich gab es auch Leute, die schon vor der Arbeitslosigkeit depressiv waren, aber Hartz IV hat das oft verstärkt. Je länger die Arbeitslosigkeit dauerte, desto größer wurden die Selbstzweifel bei den Betroffenen."*

**Claudia Rehm:** *"Ich arbeite überwiegend mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die aus prekären Lebens- und Familienverhältnissen kommen. Mitunter leiden sie an schweren Depressionen, paranoider Schizophrenie, Essstörungen oder Suchterkrankungen. Da geht es erst einmal darum, Vertrauen aufzubauen und Wertschätzung zu zeigen. Natürlich bin ich keine Therapeutin, aber ich versuche, gemeinsam mit ihnen Lösungsansätze zu finden. Anfangs geht es um so Dinge wie den Aufbau einer Tagesstruktur oder die Suche nach einem Therapieplatz. Ich begegne den jungen Menschen mit Offenheit und Sympathie, da wird auch mal ein Witz gemacht. Wer nicht ins Amt kommen will, mit dem gehe ich spazieren. Manchmal entsteht ein so guter Draht, dass mir die Jugendlichen das Du anbieten."*

**Pia Korndörfer:** *"Mama war mit der Situation so überfordert, dass sie sogar vergaß, mich rechtzeitig an der Realschule anzumelden. Ich musste ein Jahr lang auf die Hauptschule gehen. Ein verlorenes Jahr."*

**Saskia Daum:** *"Mein Sohn ist 13, er hat Autismus. Er leidet unter dem vielen Stress, hat oft Verdauungsprobleme. Ich würde ihn gerne gesund ernähren, doch frisches Obst, Gemüse und Vollkornprodukte sind teuer. Das können wir uns vielleicht zum Monatsbeginn mal leisten. Wird das Geld knapp, muss ich doch wieder das Billigbrot aus dem Discounter nehmen."*

**Pia Korndörfer:** *"Als ich mein Studium begann, ging es mir plötzlich sehr schlecht. Obwohl ich nun auf eigenen Beinen stand, hatte ich das Gefühl, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Ärzte stellten bei mir eine schwere Depression fest. Als es immer schlimmer wurde, wies ich mich selbst in die Psychiatrie ein. Dort wurde eine posttraumatische Belastungsstörung diagnostiziert, die von dem jahrelangen Dauerstress herrührte und sich fast zu einer Persönlichkeitsstörung entwickelt hatte. Ich wollte mir als Kind nie etwas anmerken lassen. Stark sein. Ich entwickelte zwei Gesichter, eins für zu Hause, eins für die Schule. Das hat als Jugendliche gut funktioniert, holte mich als Erwachsene aber ein. Dieses Muster war so stark, dass ich auf dem Arbeitsweg manchmal die Persönlichkeit wechselte und plötzlich nicht mehr wusste, wo ich war und was ich tat. Ich musste meine Kindheit gründlich aufarbeiten."*

**Saskia Daum:** *"Ohne Therapie wäre ich längst wahnsinnig geworden. Es war verdammt schwer, Hilfe anzunehmen. Ich schämte mich so sehr."*

**Inge Hannemann:** *"Irgendwann bekam ich keine Luft mehr, konnte morgens die Wohnung nicht mehr verlassen. Mir fehlte die Kraft, zurück ins Jobcenter zu gehen, also blieb ich zu Hause. Eine Psychologin stellte ein schweres Boreout und Burnout bei mir fest. Es war einfach alles zu viel geworden: der Frust, dass ich den Menschen nicht helfen konnte – weil ich selbst in dem System gefangen war."*

**Saskia Daum:** *"Hartz IV macht krank. Punkt."*



## Der Kampf

**S**ozialpolitischer Skandal", "Armut per Gesetz", "Hartz-Horror", "menschenunwürdig", "verfassungswidrig" – die Liste der Kritik ist lang. Der Protest an Hartz IV brach schon kurz nach Schröders Regierungserklärung zur Agenda 2010 auf. Vor allem in Ostdeutschland formierten sich Demonstrationen gegen den Sozialabbau, weil dort die Arbeitslosenzahlen eineinhalb Jahrzehnte nach der Wende besonders hoch waren. Im Jahr 2004 strömten Zehntausende zu den Demos, die in Anlehnung an die Bürgerproteste in der DDR "Montagsdemonstrationen" genannt wurden.

Bei einem Auftritt in Brandenburg empfingen wütende Demonstranten den Kanzler und dessen Entourage mit Eierwürfen. Schröder wurde verfehlt, die Eier trafen einen Leibwächter und eine Fernsehkamera. An den Erschütterungen der Agenda 2010, auch innerhalb der SPD, zerbrach 2005 die Kanzlerschaft Schröders. Nachfolgerin Angela Merkel (CDU) profitierte fortan von den Reformen: Während ihrer Amtszeit halbierte sich die Arbeitslosenquote.



**Harald Thomé:** *"Wolfgang Clement, der frühere SPD-Wirtschafts- und -Arbeitsminister, wischte Bedenken gegen Hartz IV stets beiseite. Einmal scherzte er, wer Probleme mit dem Ausfüllen der Anträge habe, könne ihn gerne persönlich anrufen, das sei doch nicht so schwer. Wir haben daraufhin seine Telefonnummer veröffentlicht und dazu aufgerufen, das Angebot anzunehmen – was beinahe sein Büro lahmlegte und ihn wohl sehr geärgert hat."*

**Inge Hannemann:** *"Ich musste von unten nach oben remonstrieren, wie das im öffentlichen Dienst heißt. Ich äußerte meine Kritik erst in Teambesprechungen, was weder bei Kollegen noch bei der Teamleitung gut ankam. Dann schrieb ich an die Geschäftsführung, die Bundesagentur für Arbeit, an Parteien, die Regierung. Sogar dem Bundespräsidenten schickte ich einen Brief. Da kam aber nie eine Antwort. Wenn ich meinen Vorgesetzten zu unbequem wurde, versetzten sie mich. So lernte ich mehrere Jobcenter kennen."*

**Harald Thomé:** *"Auch nach 16 Jahren Hartz IV verstoßen die Jobcenter vielfältig gegen geltende Rechtsvorschriften – zum Teil grob fahrlässig, zum Teil vorsätzlich. Ungefähr 60 Prozent aller Bescheide, die über meinen Tisch gehen, sind fehlerhaft. Das wird sogar per Dienstanweisung angeordnet. Ein Beispiel: Seit dem 1. Januar sind nach einer neuen Rechtsnorm neben dem Hartz-IV-Regelsatz einmalige Beihilfen zu gewähren, etwa für den Kauf einer neuen Waschmaschine, wenn die alte defekt ist. Die Bundesagentur für Arbeit hat aber im Oktober eine Dienstanweisung herausgegeben, der zufolge ein Anspruch auf einmalige Bedarfe faktisch nicht existiere, allenfalls auf Darlehensbasis. Das ist ein kompletter Bruch mit dem, was der Gesetzgeber vorgibt. So wird Geld gezielt auf Kosten der Ärmsten gespart. Die Ämter gehen davon aus, dass den Betroffenen die Kraft und das Geld fehlen, um sich rechtlich zu wehren. Was leider stimmt, viele haben längst aufgegeben. Das ist fatal." (Anm. d. Red.: Die Bundesagentur für Arbeit teilt auf SZ-Anfrage mit, Thomés Rechtsauffassung nicht zu teilen. Man handle gesetzeskonform und in Abstimmung mit der Bundesregierung, Ländern und Kommunen. Anträge für einmalige Zuschüsse würden "im Einzelfall geprüft", so ein Sprecher.)*

**Helena Steinhaus:** *"Unser Verein gleicht Sanktionen im Einzelfall aus, was gar nicht so einfach ist. Schließlich lässt das Jobcenter keine Geldleistungen an Arbeitslosengeld-II-Empfänger zu. Man darf einem Familienmitglied in Hartz IV nicht einmal 50 Euro zum Geburtstag schenken – das wird sofort abgezogen. Viele wissen das nicht. Schuhe sind okay. Wir vergeben entweder zinslose Kredite oder helfen über den sogenannten Tafel-Paragrafen, der Wohlfahrtsorganisationen zu bestimmten Zahlungen berechtigt. Seit unserer Gründung haben wir mehr als 2500 Sanktionen ausgeglichen."*

**Harald Thomé:** *"Ein Meilenstein für unseren Verein war 2019 die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, wonach Sanktionen in Höhe von mehr als 30 Prozent verfassungswidrig sind. Daran hatten wir aktiv mitgewirkt. Das Urteil gab den Menschen wieder Luft zum Atmen, weil sie im Sanktionsfall nicht mehr fürchten mussten, auf der Straße zu landen."*

**Inge Hannemann:** *"Dass ich das System verlassen musste, war mir immer klar. 2013 ging ich an die Öffentlichkeit, weil ich glaubte, nur so etwas ändern zu können. Ich prangerte in Medien und meinem Blog die Sanktionspraxis an und kritisierte geschönte Statistiken. Dann erschien mein Buch 'Die Hartz-IV-Diktatur'. Den Titel suchte damals übrigens der Verlag aus, ich hätte es lieber 'Das Hartz-IV-Regime' genannt. Na ja. Es gab dann mehrere Verfahren vor dem Arbeitsgericht, um mich loszuwerden. Am Ende kam es zu einem Vergleich. Ich sollte ins Integrationsamt versetzt werden, in einen Schreibtischjob ohne Kundenkontakt. Kurz danach ging ich frühzeitig in Rente. Ich leide seit meiner Kindheit an Rheuma."*



## Das Ende

**E**xakt einen Monat vor Heiligabend präsentierten SPD, Grüne und FDP ihren gemeinsamen Koalitionsvertrag, in dem sie auch das Ende von Hartz IV ankündigten. Die bisherige Grundsicherung soll demnach durch ein sogenanntes Bürgergeld ersetzt werden, ein weniger restriktives und an manchen Stellen großzügigeres System. Die umstrittenen Sanktionen, die während der Corona-Pandemie ohnehin kaum noch verhängt wurden, sollen zum Beispiel für ein Jahr ausgesetzt und bis Ende 2022 neu geregelt werden. Die strengen Grenzen bei Vermögen und Zuverdiensten sollen entschärft und Zwangsumzüge in kleinere Wohnungen in den ersten zwei Jahren gestoppt werden.



Die Pläne können als Neujustierung von Hartz IV verstanden werden, auch im Ton. Laut Koalitionsvertrag soll das Bürgergeld "die Würde des und der Einzelnen achten", wie es ganz oben im Themenblock heißt. Von Schröders altem Hartz-IV-Motto, dem "Fördern und Fordern", dominiert in dem Papier der Ampel nun, zumindest semantisch, das "Fördern", Begriffe wie "Teilhabe" und "ganzheitliche Unterstützung" tauchen immer wieder auf. Sozialverbände kritisieren die Reform dennoch als unzureichend. Dass die neue Regierung den Regelsatz nicht über die bereits beschlossenen drei Euro hinaus erhöhen will, komme in Zeiten hoher Inflation einer Kürzung gleich. Von der angekündigten Überwindung von Hartz IV könne "noch keine Rede sein", klagt etwa der Paritätische Wohlfahrtsverband.

**Helena Steinhaus:** *"Aus Hartz IV wird Bürgergeld, aber an die Wurzeln des maroden Systems wagt sich auch die neue Regierung nicht. Um Hartz IV wirklich zu überwinden, müssen die Sanktionen weg, ohne Wenn und Aber. Auch der Regelsatz muss deutlich angehoben werden."*

**Harald Thomé:** *"Solange der Regelsatz nicht auf mindestens 600 Euro angehoben und Sanktionen abgeschafft werden, solange bleibt Hartz IV bestehen. Nennen Sie es meinetwegen Hartz V."*

**Pia Korndörfer:** *"Das ist derselbe Clown in einem anderen Kostüm."*

**Saskia Daum:** *"Eine neue Tapete für einen alten, verrauchten Laden."*

**Pia Korndörfer:** *"Meine Mama kam aus der Stressspirale nur dank einer Sozialarbeiterin raus. Sie hat zum Glück wieder einen Job gefunden. Es hat sehr lange gedauert. Das Vertrauen in den Staat hat sie allerdings völlig verloren. Es ist schwer, an sie ranzukommen. Ich selbst wollte mich nie in Wut begraben. Ich habe vor Kurzem mein Studium abgeschlossen und arbeite jetzt als Softwareentwicklerin."*

**Saskia Daum:** *"Arbeit ist wichtig, aber Arbeit ist nicht alles. Ich bin unheimlich stolz darauf, wenn ein Lehrer zu mir sagt: 'Thr Sohn hat mal wieder den Unterricht gerockt.' Gerockt, wirklich! Oder wenn meine Tochter für ihre Höflichkeit gelobt wird, weil sie anderen die Tür aufhält und nett grüßt. Das sind Momente, in denen ich das Gefühl habe, doch etwas richtig gemacht zu haben. Wenn meine Kinder irgendwann aus dem Haus sind, möchte ich wieder arbeiten. Ich würde gerne wieder schreiben, das ist meine Leidenschaft. Vielleicht bei einer Zeitung. Bis dahin arbeite ich ein paar Stunden in der Woche ehrenamtlich. Vor Kurzem habe ich bei der Tafel angefangen. Das gibt mir das Gefühl, das Geld, das ich bekomme, auch verdient zu haben. Seit der Autismus-Diagnose meines Sohnes bin*

*ich beim Jobcenter als pflegende Angehörige eingestuft und kann mich voll auf die Erziehung meiner Kinder konzentrieren."*

**Pia Korndörfer:** *"Nein, man kann Hartz IV nicht hinter sich lassen. Das ist aber auch nicht schlimm. Es hat mich zu einem empathischeren Menschen gemacht mit einem starken Sinn für Gerechtigkeit. Ich schäme mich nicht dafür."*

## Team

*Text & Digitales Storytelling*

*Thomas Balbierer*

*Digitales Design*

*Lea Gardner, Sandra Hartung*

*Illustration*

*Jessy Asmus*

*Diese Geschichte teilen*



Mehr große Geschichten

---

**SZPlus** Pränatal-Test

### Besondere Wunschkinder

Pränatal-Tests für Schwangere werden bald Kassenleistung. Die meisten Eltern entscheiden sich gegen ein Kind mit Gendefekt. Aber nicht alle. Vier Protokolle

[Jetzt lesen →](#)

**SZPlus**

### Angela Merkel: "Ich weiß, was wir geschafft haben"

Abschied nach 16 Jahren an der Macht: In ihrem letzten Interview mit der "Süddeutschen Zeitung" als Kanzlerin spricht Angela Merkel über ihr Verhältnis zur CDU, die Bilanz ihrer Klimapolitik, die Fehler in der Corona-Bekämpfung - und sie verrät, wo ihre Blazer landen.

[Jetzt lesen →](#)

Strände von Tel Aviv und Gaza

### Ein Meer, zwei Welten

Tel Aviv und Gaza City trennen 70 Kilometer und ein jahrhundertalter Konflikt. Eindrucksvolle Bilder von den Stränden der beiden Städte, die viel mehr zeigen als sonnendurchflutete Klischees.

[Jetzt lesen →](#)

**SZPlus Ehegattensplitting**

## Das Steuerfossil

In Deutschland gilt ein Gesetz, das die einen hüten wie einen Schatz und andere erbittert bekämpfen: das Ehegattensplitting. Seit 63 Jahren trotz es jeder gesellschaftlichen Veränderung. Wie kann das sein?

[Jetzt lesen →](#)

**SZPlus Österreich**

## „So weit wie wir bin ich echt noch nie gegangen“

Innerhalb von nicht einmal zweieinhalb Jahren wird Österreich von der zweiten Staatsaffäre erschüttert. Tausende Chatnachrichten bringen den bisherigen Kanzler Sebastian Kurz und seinen engsten Zirkel in Bedrängnis. Die wichtigsten SMS – und was sie über das Land und seine Politiker aussagen

[Jetzt lesen →](#)

**SZPlus Küchendesign**

## Zu Tisch

Die Deutschen investieren immer mehr Geld in ihre Küchen. Aber braucht's das wirklich? Ein Besuch bei der Berliner Köchin Sarah Hallmann, die zu Hause auf den Charme der Einfachheit schwört – und auf ihre Lieblingsgerichte.

[Jetzt lesen →](#)

**SZPlus Gesundheit**

## Auf schnellen Schuhen

Jogging boomt – und dazu die Materialschlacht im Sportgeschäft. Was sagt die Forschung zur Frage nach dem besten Laufschuh?

[Jetzt lesen →](#)

**SZPlus Corona und Sport**

## Einbrecher auf der großen Sportbühne

Eishockeyspieler, Handballer und jetzt auch Julian Nagelsmann: geimpft und trotzdem Corona-positiv. Was es mit den vielen Impfdurchbrüchen im Sport auf sich hat.

[Jetzt lesen →](#)

## Der Mann, der Adolf Eichmann enttarnte

Jahrelang lebt der Organisator der Judenvernichtung unbehelligt in Argentinien. Erst 1960 ergreift ihn der Mossad, nach einem entscheidenden Hinweis. Der Informant blieb anonym - bis jetzt.

[Jetzt lesen →](#)

**SZPlus** Bobbahn am Königssee

### Stille in Kurve 14

Die älteste Kunsteisbahn der Welt am Königssee ist in einem verheerenden Unwetter zerstört worden. Womöglich wurden Warnungen ignoriert. Ein Besuch bei der Mutter aller Bobbahnen.

[Jetzt lesen →](#)

**SZPlus** Künstliche Intelligenz

### Was kommt nach dem Handy?

Noch hängen wir alle am Smartphone. Doch bald schon werden Kühlschränke, Autos und sogar Toiletten für uns mitdenken. Über eine Zukunft, in der nichts und niemand offline ist.

[Jetzt lesen →](#)

**SZPlus** SZ-Serie: Goldener Boden. Innovative Höfe im Porträt

### Zurück in die Zukunft

Zwei Pferdestärken für 52 Hektar: Auf dem Tannenhof in Hessen arbeiten sie fast völlig ohne Motoren und moderne Maschinen.

[Jetzt lesen →](#)

## Digitale Projekte 2021

Innovative Reportagen, interaktive Geschichten, investigative Recherchen, Podcasts, Datenjournalismus und Videos – eine Auswahl der meistgelesenen digitalen Projekte der *Süddeutschen Zeitung*.

[Jetzt lesen →](#)

[Datenschutz](#)

[Datenschutz-Einstellungen](#)

[Kontakt und Impressum](#)